

Malheurs und ein Fanklub

Bogensport:
Kirsten Bertz und
Fred Hilmer belegen
bei deutscher
Meisterschaft
hintere Plätze

VON ANDREAS KOOPMANN

Dannenberg. Technische Probleme haben schon so manchen Sportler oder manche Sportlerin in einem Wettkampf ein besseres Ergebnis gekostet. Fred Hilmer und Kirsten Bertz vom MTV Dannenberg kennen das auch, denn bei der deutschen Meisterschaft des Deutschen Bogensportverbandes (DBSV) in Welle verhinderten Malheurs bessere Platzierungen.

Der Ü50-Starter Hilmer hatte mit dem Langbogen im ersten der beiden Durchgänge mit jeweils 30 Schuss auf der 18-m-

Distanz passable 209 Ringe erzielt und war auf dem Weg Richtung Bestleistung. Doch dann platzte eine Nocke. Die sorgt dafür, dass der Pfeil an seinem Ende sicher auf der Bogensehne sitzt. Doch durch den Defekt geriet ein Schuss außer Kontrolle – für Hilmer gab es mit diesem Pfeil nichts Zählbares. So etwas kostet auch Nerven. 196 Ringe im zweiten Durchgang sowie insgesamt 405 Ringe bescherten ihm somit bei seiner ersten Hallen-DM Rang 19 unter 22 Startern.

Technische Probleme

Hilmer behält die DM trotzdem in guter Erinnerung. Es sei eine schöne Erfahrung gewesen, zudem hervorragend organisiert. Hilmer kann seinen Fehlschuss zudem locker nehmen, denn die Top-Ten-Plätze waren weit entfernt. Meister wurde Andreas Ermer vom ESV SW Mülheim mit 544 Ringen.

Mit mehr als Platz elf unter 14 Teilnehmerinnen der Ü50 hat-

te Blankbogenschützin Kirsten Bertz vom MTV gerechnet. Sie blieb in Welle mit 406 Ringen aber klar unter ihren Möglichkeiten. Ein Grund: die Favoritenrolle. Bisher sei sie mit einer guten Mischung aus Anspannung und Gelassenheit in wichtige Wettkämpfe gegangen und hatte so auch schon Medaillen gewonnen.



Zufrieden war Fred Hilmer vom MTV Dannenberg mit seinem Abschneiden bei seiner ersten deutschen Hallenmeisterschaft. Insgesamt war es bereits seine dritte DM-Teilnahme.
Aufn.: MTV

„Plötzlich aber zu wissen, ich kann ganz vorne mitmischen, ist eine andere Voraussetzung und macht auch Druck“, erklärt Bertz. In diese Rolle müsse sie erst noch hineinwachsen.

177 Ringe im verkorksten ersten Durchgang hatten sie schon alle Chancen auf eine Medaille gekostet. Denn hinzu kamen

technische Probleme mit der Ausrüstung. Bertz hatte zuletzt auf eine klappbare Pfeilaufgabe gewechselt. Die erforderte eine neue Abgriffmarkierung. „Ich dachte, ich hätte es gut raus, allerdings trafen meine Pfeile auch im Training auf der unteren Auflage oft zu hoch, und so war es bei der DM auch.“ Als ehemalige Langbogenschützin suchte sie den Fehler zunächst bei sich, ehe sie am Bogen Neues probierte. Bis sie sich entschloss, die Abgriffmarkierung zu verändern und besser traf, „war schon die letzte Passe des ersten Durchganges dran und der Frust saß tief“. Zum zweiten Durchgang kam allerdings ihr „privater Fanklub“ angereist. Der sorgte für neue Motivation und 229 Ringe. Das war in Ordnung. Dass Bertz mehr erzielen kann, hatte sie erst in diesem Winter bewiesen, als sie ihre persönliche Bestleistung und den Kreisrekord auf 487 Ringe verbessert hatte. In Welle reichten für Bronze 465 Ringe.